Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09231160
Kreis	Zwickau
Gemeinde	Zwickau, Stadt
Anschrift	Schloßgrabenweg 1
Gem. * Fl-stck. * Flur	Zwickau * 471/19
Bauwerksname	Schloss Osterstein; Strafanstalt Schloss Osterstein (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmal der Sachgesamtheit Strafanstalt Schloss Osterstein: Renaissanceschloss mit Graben, Zufahrtsbrücke und Toranlage sowie oberirdischen und unterirdischen Teilen der Zwingermauer (siehe auch Sachgesamtheitsdokument obj 09300938); Anlage um Innenhof mit Süd- und Nordflügel, großen Teilen der Innenmauer des alten Westflügels, unter Einbeziehung von Vorgängerbauten mehrfach umgebaute und umgenutzte Dreiflügelanlage, heute mit modernen Ergänzungen Pflegeheim, ursprünglich von Wassergraben umgeben, mit Resten der ehemaligen Zugbrücke, von baugeschichtlicher, landesgeschichtlicher, ortsgeschichtlicher, personengeschichtlicher, künstlerischer, wissenschaftlicher sowie städtebaulicher Bedeutung, als Ort einer frühen Haftstätte (Konzentrationslager) der NS-Zeit auch zeitgeschichtlich bedeutend

Denkmaltext

Bei dem Kulturdenkmal handelt es sich um eines der bedeutendsten Renaissanceschlösser in Sachsen. Als landesherrliche Schlossanlage war es zentraler Verwaltungssitz des Amtes Zwickau und diente zugleich dem zeitweiligen Aufenthalt der Kurfürsten. Der überwiegende Teil seiner Bausubstanz entstammt einem unter Kurfürst Christian I. von 1587 bis 1590 nach Plänen des kurfürstlichen Baumeisters Hans Irmisch unter der Oberleitung von Paul Buchner errichteten Umbau.

Errichtet unter Einbeziehung von Teilen eines spätmittelalterlichen Vorgängerbaues (gotische Kelleranlage des Nordflügels, Burgturm als heutiger Ostteil des Südflügels und Außenmauerwerk sowie wichtige Innenwände des Nord- und Südflügels bis etwa in heutige Fußbodenhöhe des 1. Obergeschosses, Ostmauer des Westflügels im Erdgeschoss) entstanden zwei nahezu parallel liegende Hauptflügel im Norden und Süden, die im Westen ein niedrigerer Stallflügel verband. Der Hof wurde nach Osten durch eine hohe Mauer abgeschlossen. Charakteristisch für die sächsische Schlossarchitektur in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts war das Äußere des Bauwerks sparsam gegliedert. Volutengiebel zierten den Torturm im Südflügel und die Ostseiten der Hauptflügel. Die Dachlandschaft des Nordflügels war zudem mit weiteren großen Zwerchgiebeln geschmückt und stellte sich somit als Hauptflügel dar. Zwei hofseitig am Süd- und Nordflügel gelegene Wendelsteine erschlossen den Bau.

Nach außen zeigte die Anlage wehrhaften Charakter. Vollständig von einem Wassergraben umgeben war sie im Norden, Osten und Süden zusätzlich durch einen Zwinger gesichert, der hier zugleich die Funktion der Stadtbefestigung übernahm. Über den Graben führten stadtseitig und landseitig Holzbrücken, die als Zugbrücken ausgebildet waren. Die heutige stadtseitige Steinbrücke stammt aus dem 18. Jahrhundert.
Infolge des Siebenjährigen Krieges und damit verbundener einschneidender gesellschaftlicher Veränderungen schied das Zwickauer Schloss aus dem Gebäudebestand des kurfürstlichen Hofes aus. Mit der Staats – und Justizreform in Sachsen erfolgte ab 1770 der Umbau zu einer Strafanstalt, die am 15. September 1775 mit 14 Gefangenen eröffnet wurde.

Äußerlich nur wenig verändert, erfolgte 1806 der Umbau des Stallflügels zu einem Zellentrakt und damit dessen Aufstockung auf die Höhe der Hauptflügel, so dass der Eindruck einer Dreiflügelanlage wesentlich verstärkt wurde. Das in diesem Zusammenhang errichtete Treppenhaus ist erhalten geblieben.Im Osten entstand anstelle der Schlossmauer ein niedriger Neubau, der mehrfach umgebaut und erweitert, zuletzt als Wäscherei diente. Offensichtlich durch Bauschäden bedingt, wurden 1830 die Volutengiebel der Hauptflügel abgetragen und die Dächer abgewalmt.Die Raumstrukturen im Innern blieben im Erdgeschoss u. a. mit Großer Hofstube, Silberkammer und Schlossküche weitgehend erhalten. Die Strafanstalt wurde 1835/36 durch Einbeziehung des Kornhauses und 1860/64 durch Neubau des Zellenhauses wesentlich erweitert. Im März 1933 wurde im Schloss eines der ersten Schutzhaftlager in Deutschland eingerichtet. Es diente bis 1945 als Zuchthaus vor allerm für politische Gefangene. Die Strafanstalt wurde 1962 geschlossen. 1992 gingen die Schlossgebäude aus Bundes– in Privateigentum über.

Danach weiterhin ohne Nutzung blieben Maßnahmen zur Bauwerkserhaltung und -instandsetzung sowie dringendst erforderliche Notsicherungen völlig aus. Akut im Bestand gefährdet begannen im Winter 2000 – gewissermaßen als letzte Rettungsmaßnahme – der kontrollierte Rückbau von Dächern und Decken an Süd- und Nordflügel einschließlich Sicherungen der verbleibenden Bausubstanz. Mit dieser Notsicherung verbunden waren umfangreiche bau-archäologische und restauratorische Voruntersuchungen als Grundlage künftiger Planungen.

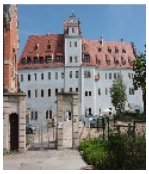
Ab November 2006 erfolgte in einem Zeitraum von nur 26 Monaten eine umfassende Sanierung der Schlossanlage. Hierbei wurde eine Konzeption umgesetzt, die es ermöglichte eine sinnvolle Verbindung von historischem Bestand und moderner Erweiterung zu schaffen. Wichtigste denkmalpflegerische Arbeiten waren die Erhaltung und Reparatur der Dachstühle über dem Südflügel und dem Torturm aus dem Jahre 1586d, die Erhaltung und Konservierung der beiden Renaissancewendelsteine, konservatorische Maßnahmen am gotischen Torbogen des Südflügels, an den Renaissancetorbögen des Nordflügels und an den Renaissancesäulen der Großen Hofstube sowie die Erhaltung der Großen Hofstube und weitgehende Wiederherstellung der Raumschalen in der Gestalt des 16. JH.. Auf der Grundlage von sehr aussagekräftigen Befunden konnten auch die Fassaden in ihrer Putzstruktur, die Eckquaderung, der umlaufende Fries und die Farbigkeit wiederhergestellt werden. Die rekonstruierende Wiederherstellung der östlichen Volutengiebel und der Giebel des Torhauses erfolgte im Sinne der Wiedergewinnung eines entscheidenden Teiles der architektonischen Identität des Schlosses als Renaissanceanlage und stadtbildprägende Dominante.

Die Wertigkeit von Schloss Osterstein in Zwickau als wichtiger Vertreter der sächsischen Schlossarchitektur des späten 16. Jahrhunderts, seine besondere bau- und kunstgeschichtliche Bedeutung innerhalb der Stadtentwicklung und seine daraus resultierenden Stellung in der Region sowie im gesamten sächsischen Raum, die handwerkliche – künstlerische Qualität von Entwurf und Ausführung, der immer noch hohe Grad an Originalsubstanz und seine unverzichtbare monumentale Wirkung und markante Stellung in der Nord-Ost-Ecke der historischen Altstadt begründen das besondere öffentliche Interesse an seiner Erhaltung, denkmalgerechten Sanierung und behutsamen denkmalverträglichen Weiterentwicklung im Sinne einer Revitalisierung der Schlossanlage.

Für die sächsische Schlossarchitektur des späten 16. Jahrhunderts stellt Schloss Osterstein einen wichtigen Vertreter dar, der durch seine repräsentative Gestaltung, Größe sowie monumentale Wirkung und Stellung im Zwickauer Stadtbild unverzichtbar ist, indem er die nord-östliche historische Altstadt eindrucksvoll markiert. Schloss Osterstein legt zudem Zeugnis ab von den Bemühungen, ältere Burganlagen und bereits schlossartig veränderte Burgen zu regularisieren und sich der 4-flügeligen Idealvorstellung eines fürstlichen Renaissanceschlosses zu nähern.

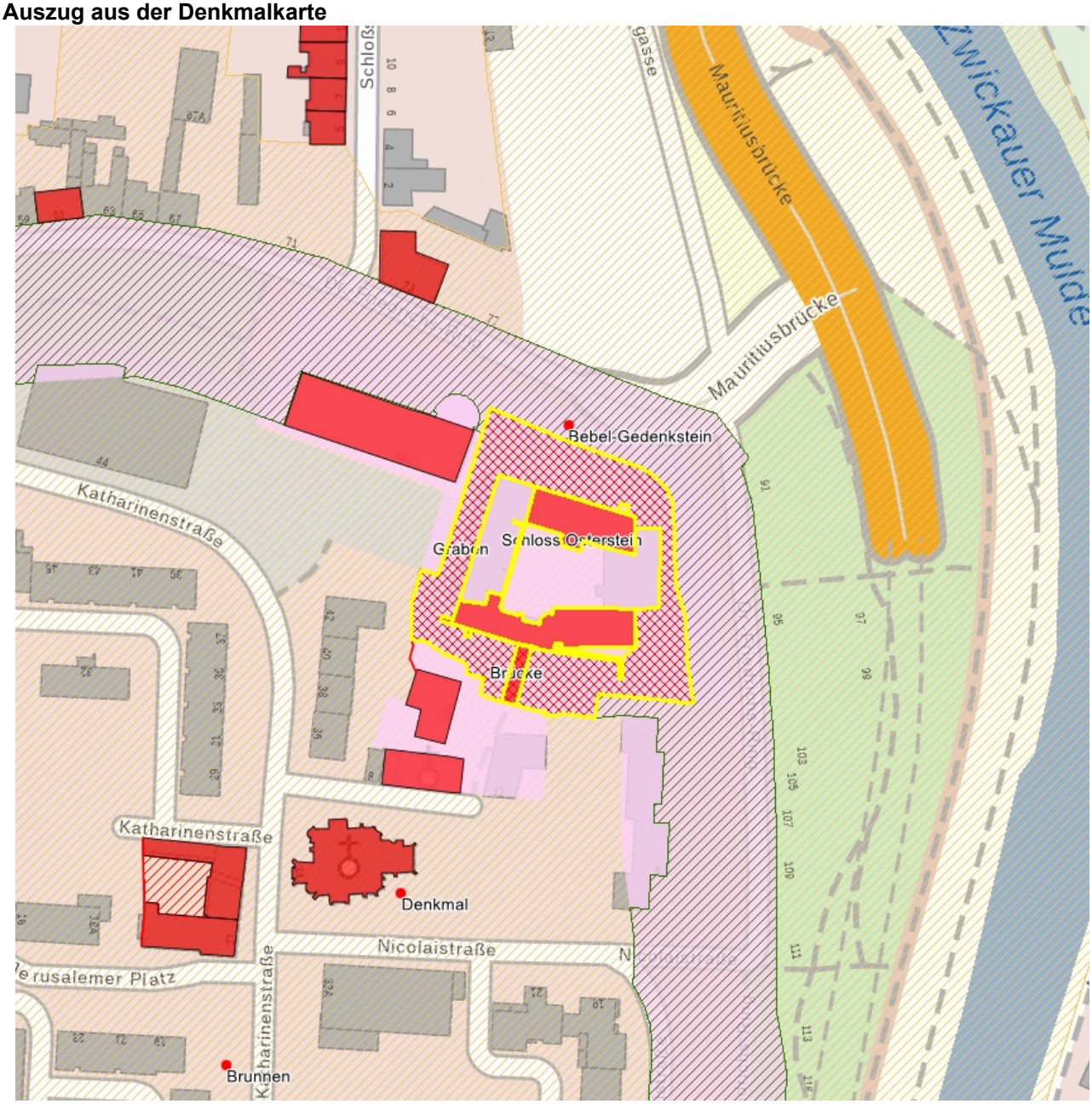
Datierung um 1200, erste bauliche Anlage, wohl Vogtshof (Schloss); 1331, Burg, Ersterwähnung (Schloss); 1383 - 1405, markgräfliche Burg (Schloss); 1587-90, Umbau zum kurfürstlichen Renaissanceschlo (Schloss); 1587 Dendro, Südflügel, Dach (Schloss)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09231160 A**
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Müller, Michael
Beschreibung	Schlossgebäude: Torbau und sog. Vorderes Haus, davor Toranlage

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.